

Eidgenössische Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»

Vorprüfung

Die Schweizerische Bundeskanzlei,

nach Prüfung der am 30. September 1986 eingereichten Unterschriftenliste zu einer eidgenössischen Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie», gestützt auf die Artikel 68 und 69 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976¹⁾ über die politischen Rechte,

verfügt:

1. Die am 30. September 1986 eingereichte Unterschriftenliste zu einer eidgenössischen Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie» entspricht den gesetzlichen Formen: Sie enthält eine Rubrik für Kanton und politische Gemeinde, in der die Unterzeichner stimmberechtigt sind, sowie für das Datum der Veröffentlichung des Initiativtexts im Bundesblatt, ferner Titel und Wortlaut der Initiative, eine vorbehaltlose Rückzugsklausel, den Hinweis, dass sich strafbar macht, wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, sowie Namen und Adressen von mindestens sieben Urhebern der Initiative. Die Gültigkeit der Initiative wird erst nach ihrem Zustandekommen durch die Bundesversammlung geprüft.
2. Folgende Urheber sind ermächtigt, die Volksinitiative vorbehaltlos mit einfacher Mehrheit zurückzuziehen:
 1. Michel Béguelin, bd. de Grancy 2, 1006 Lausanne
 2. Roger Biedermann, Sonnenstr. 25, 8200 Schaffhausen
 3. Christiane Brunner, av. Krieg 34, 1208 Genève
 4. Esther Bühler, Felsgasse 51, 8203 Schaffhausen
 5. Gallus Cadonau, Sumvidg 124A, 7158 Waltensburg
 6. Werner Carobbio, 6533 Lumino
 7. Heidi Deneys, rue Monique-St-Héliier 5, 2300 La Chaux-de-Fonds
 8. Thomas Flüeler, Nordstr. 302, 8037 Zürich
 9. Valentine Friedli, Pélerins 27, 2800 Delémont
 10. Verena Grendelmeier, Witikonerstr. 468, 8053 Zürich
 11. Paul Günter, Hubel, 3805 Goldswil
 12. Barbara Gurtner, Sulgenheimweg 17, 3007 Bern
 13. Helmut Hubacher, Arnold Böcklin-Str. 41, 4051 Basel
 14. Renata Huonker, Aehrenweg 1, 8050 Zürich
 15. Franz Jaeger, Etzelbüntstr. 35, 9011 St. Gallen

¹⁾ SR 161.1

16. Elmar Ledergerber, Untergraben 15, 8045 Zürich
 17. Ernst Leuenberger, Käppelhofstr. 4, 4500 Solothurn
 18. Martin Lenzlinger, Gablerstr. 3, 8002 Zürich
 19. Erika Maier, Vorstadt 39, 8200 Schaffhausen
 20. Toya Maissen, Gasstr. 49, 4056 Basel
 21. Claude Martin, Glärnischstr. 15a, 8800 Thalwil
 22. Ursula Mauch, Ruchweid 23, 8917 Oberlunkhofen
 23. Eva Metzger, Bodmerstr. 4, 7000 Chur
 24. Thomas Müller, Mühledorfstr. 28, 3018 Bern
 25. Christian Radecke, Steinfeldstr. 14, 8153 Rümlang
 26. Walter Renschler, Schäracher 23, 8053 Zürich
 27. Philippe Roch, Pirassay 10, 1281 Russin
 28. Hans Beat Schaffner, Pfaffensteinstr. 17, 8122 Pfaffhausen
 29. Hans Schächli, Wollbacherstr. 1, 4058 Basel
 30. Hans Kaspar Schiesser, Brünnenstr. 80, 3018 Bern
 31. Werner Spillmann, Gladbachstr. 41, 8044 Zürich
 32. Peter Steinauer, Zwinglistr. 40, 8004 Zürich
 33. Lilian Uchtenhagen, Lenggstr. 31, 8029 Zürich
 34. Martin Vosseler, Ob. Rheinweg 23, 4058 Basel
 35. Bernhard Wehrli, Hubschberg, 8714 Feldbach
 36. Max Zuberbühler, Eibenstr. 29a, 8500 Frauenfeld.
3. Der Titel der eidgenössischen Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie» entspricht den gesetzlichen Erfordernissen von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte.
4. Mitteilung an das Initiativkomitee, Sekretariat: Herrn Hans Kaspar Schiesser, Postfach 1685, 3001 Bern, und Veröffentlichung im Bundesblatt vom 21. Oktober 1986.

7. Oktober 1986

Schweizerische Bundeskanzlei
Der Bundeskanzler: Buser

**Eidgenössische Volksinitiative
«für den Ausstieg aus der Atomenergie»**

Die vorgeschlagene Initiative lautet:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 24^{quinqües} Abs. 3-5 (neu)

³ In der Schweiz dürfen keine weiteren Anlagen zur Erzeugung von Atomenergie und keine Anlagen zur Bearbeitung von Kernbrennstoffen in Betrieb genommen werden. Die bestehenden Anlagen dürfen nicht erneuert werden. Sie sind so rasch als möglich stillzulegen.

⁴ Um eine ausreichende Stromversorgung sicherzustellen, sorgen Bund und Kantone dafür, dass elektrische Energie gespart, besser genutzt und umweltverträglich erzeugt wird. Natürliche Gewässer und schutzwürdige Landschaften dürfen durch neue Kraftwerksbauten nicht beeinträchtigt werden.

⁵ Zum gleichen Zweck fördert der Bund die Erforschung, Entwicklung und Nutzung von dezentralen umweltverträglichen Energieanlagen.